



Producer's Comment zur Produktion aud. 23415
Herbert von Karajan dirigiert Verdis Requiem

TON (technisch)

- Spektrum des Masterbandes: sehr präsentlastig; fehlende Tiefen wurden etwas aufgeholt; variabler EQ; Schärfen an einigen Stellen weggenommen.
- Rauschen: gering; minimal gemindert.
- Akustik: sehr trocken, minimal verhallt; mono gelassen.
- Durch die Bandkompression extreme Lautheit; teilweise starke Bandverzerrungen; an wenigen Stellen Gleichlaufprobleme, die teilweise korrigiert sind.
- Massive Eingriffe zur Reduzierung (nicht Entfernung!) des Publikumsgeräusches, u.a. im ersten Teil des Requiem. Das Publikum wird im Laufe des Konzerts erheblich ruhiger.

TON (gestalterisch)

Bläser zu direkt, Streicher zu nah. Mix ist noch innerhalb der ersten Minute Aufnahme stark verändert worden – eben eine live-Aufnahme!

Pausen sind zumeist in originaler Länge belassen worden.

INTERPRETATION (technisch)

Tenor Helge Rosvaenge neigt zum Drücken.

INTERPRETATION (gestalterisch)

- Konzentration nach dem Auftrittsapplaus scheint das Publikum zu hypnotisieren.
- Violoncello beginnt pp – Beginn des Andante aus dem Nichts; dann ein Zischen aus dem Publikum, zur Ruhe gemahnend.
- Karajan zeigt direkt zu Beginn die komplette dynamische Palette des Chores.
- Tenor Auftritt knödelig.
- Nach den ersten Stücken findet sich die Interpretation: Tempi, Balancen, Übergänge sind dann stimmig
- Mors stupebit: Gestaltung Boris Christoff!
- Nr .2, Takt 229 (im liber scriptus) Tempobehandlung: Streicher fliegen fast aus der Kurve, da Karajan so heftig beschleunigt!
- Boris Christoff: wandlungsfähig und getaltungskräftig, kein Pressen in der Stimme; immer im Dienste der Botschaft : +++
- Duett Zadek / Klose im Ricordare: Einig und innig; Klose hat hier auch ihr Tempo gefunden (eilte vorher sonst häufig)
- Karajans Gestaltung des Übergangs zum Lacrymosa!
- 'Sed' im Domine Jesus (Hilde Zadek)
- Agnus Dei: Ruhe pur.
- Libera me, Sop. Solo (Andante, T 131)!!. Schlusston hohes B im ppp – wie soll das gehen?
- ...